

Klima-Ziele im Leitbild des ISEK verankern

Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst stellte sich Fragen der P4F-Akteurinnen



Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst (r.) stellte sich den Fragen von Angela Austermann (von links), Simone Ortmann und Kerstin Ahrens.

Rund 100 Tage ist es her, dass Anna-Katharina Horst in ihrem Amt als Bürgermeisterin der Gemeinde Weilerswist bestätigt wurde. Viele Projekte, die sie in ihrer ersten Amtszeit mit auf den Weg gebracht hat, konnten bereits fortgeführt werden. Für die Entwicklung der Gemeinde Weilerswist, insbesondere im Hinblick auf die konsequente Verfolgung des Umwelt- und Klimaschutzes, interessiert sich auch die Parents For Future (P4F)-Ortsgruppe Bornheim, Swisttal, Weilerswist seit rund anderthalb Jahren.

Mit ihren „Wahlprüfsteinen“ fühlte die P4F-Ortsgruppe Parteien und Bürgermeisterinnen/Bürgermeistern der drei Kommunen auf den Zahn, welche Projekte Sie für den Klimaschutz vor Ort anstreben. Im August letzten Jahres luden sie die Bürgermeister:innen-Kandidaten zur Podiumsdiskussion ein.

In einem Gespräch mit Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst hakten Kerstin Ahrens, Simone Ortmann und Angela Austermann von der P4F-Ortsgruppe Bornheim, Swisttal, Weilerswist jetzt nach: Wie läuft es heute in Sachen Klimaschutz in der Gemeinde Weilerswist? Wie zum Beispiel sieht es mit Photovoltaikanlagen aus – ein

Thema, für das sich in den „Wahlprüfsteinen“ auch die Parteien stark gemacht hatten.

Hier, so Bürgermeisterin Horst, sei das Potenzial der infrage kommenden Dächer weitestgehend ausgeschöpft. „Allerdings ändert und verbessert sich die Technik laufend, sodass wir hier auch immer am Ball bleiben. Sobald sich weitere Möglichkeiten bieten, gemeindeeigene Gebäude mit Photovoltaikanlagen auszustatten, prüfen wir dies.“ Planungen zur Nutzung von Fassadenflächen oder die eigenwirtschaftliche Nutzung durch die Gemeinde finde nicht statt.

Da man hier mit einem Investor zusammenarbeiten, der für die Photovoltaikanlagen auf den öffentlichen Gebäuden eine Nutzungsgebühr an die Gemeinde zahlt, sei dies auch immer eine Frage des Kosten-Nutzen-Faktors für den Investor. Beim heutigen Stand der Technik stünden zudem bauliche Aspekte vielfach einer solchen Anlage im Wege. Bürgermeisterin Horst: „Unser Rathaus beispielsweise hat zu viele Gauben, die Flüchtlingsunterkunft im Dachgeschoss Dachfenster. Zudem sind die Längsseiten des Baus weitestgehend Fensterfronten. Ganz im Gegenteil zu den Kopfseiten des Gebäudes. Hier stelle ich mir allerdings eher eine Begrünung vor.“

Photovoltaik an den Fassaden von Neubauten, so die Bürgermeisterin, sei durchaus machbar. „Im Altbestand jedoch wird das problematisch, weil Sie dann gezwungenermaßen an die Isolierung rangehen.“ Auch denkmalgeschützte Gebäude wie das Haus Heskamp seien für Photovoltaikanlagen nicht geeignet.

Seitens der Politik habe es Anfragen gegeben, entlang der Bahnlinie Photovoltaikanlagen aufzustellen. „Auf die Entscheidungen der Grundstückeigentümer haben wir keinen Einfluss. Aber wollen wir wirklich unser wertvolles Ackerland dafür hergeben“, fragte Anna-Katharina Horst in die Runde. Hier stellte Angela Austermann für P4F ganz klar heraus, dass es auch ihrer Bewegung keinesfalls um Photovoltaik „um jeden Preis“ gehe. „Uns geht es darum, bereits versiegelte Fläche, wie zum Beispiel Hausdächer, dafür zu nutzen. Auch wir sind natürlich gegen eine zusätzliche Versiegelung wertvollen Landes.“

Im Hinblick auf das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK), das bereits vom Weilerswister Gemeinderat beschlossen und dessen Erstellung im nächsten Haupt- und Finanzausschuss beschlossen werden soll, legten die P4F-Vertreterinnen der Bürgermeisterin ans Herz, das Thema Klima gleich in die Planungen und vor der Beantragung von Städtebau-Fördermitteln mit einzubeziehen. „In anderen Kommunen hat man diesen Punkt nicht beachtet, da sind jetzt viele Züge schon abgefahren“, so Austermann.

„Da ist man gerade im Hinblick auf Fördermittel heute ganz anders aufgestellt“, konnte Bürgermeisterin Horst dazu berichten. Gerade die Ausweisung von „mehr Grün“ in den Ortschaften sei bei der Umsetzung der ISEKs und der Bewilligung von Fördergeldern für die Bezirksregierung Köln zunehmend bedeutsamer.

„Hier sind wir auf einem sehr guten Weg, zum Beispiel mit der Überplanung des Grünstreifens zwischen Flüchtlingsunterkunft und Erft entlang der L 163n. Hier könnte es beispielsweise einen von vielen Orten für die Essbare Gemeinde

Weilerswist geben. Aber auch eine Bikebahn oder einen kleinen Wohnmobilhafen kann ich mir im Bereich Richtung Erft vorstellen“, erläuterte Bürgermeisterin Horst.

„Mit der Umsetzung des ISEK wird die Gemeinde Weilerswist grüner. Dadurch soll auch die Qualität des Wohnumfeldes gesteigert werden. Ganz wichtig ist hier die Bürgerbeteiligung. Die Bürger sollen ihr Wohnumfeld mitgestalten, ihre Ideen und Vorschläge für eine Verbesserung ihres Lebensraumes einbringen. Mit der Bürgerbeteiligung im Rahmen des ISEK werden wir für den Kernort Weilerswist noch in diesem Jahr beginnen.“

„Spannen Sie uns gerne für Ihre Ideen ein“, bot Simone Ortmann an. „Wir sind Bürgerinnen und Bürger, die hochmotiviert sind in Gespräche mit Menschen zu gehen“. Angela Austermann: „Wir kennen viele Ideen und beispielhafte Klimaschutzprojekte aus anderen Kommunen, weil wir bundesweit vernetzt sind. Wir bieten gerne unsere Hilfe an.“

Da man sich als Gemeinde der Kreis-Initiative „Globale nachhaltige Kommune“ angeschlossen habe, werde man die dort noch zu formulierenden Leitsätze auch in das Leitbild für das Weilerswister ISEK mit Blick auf die besonderen Gegebenheiten vor Ort aufnehmen können.

Zum Abschluss des Gesprächs überreichten die P4F-Akteurinnen der Bürgermeisterin einen Gutschein für einen „Klima-Talk“ mit dem EU-Klimabotschafter Frank Abschlag, der ihr sowie Mitgliedern aus Rat und Verwaltung Einiges an Input zum Thema Klima und aktuelle Förder-Tipps in Millionenhöhe mit auf den Weg geben dürfte.

